

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Nef

WIDER DIE TECHNIKPHOBIE

Technik als vermittelnder Partner

«Wo die Angst im Leibe steckt, da ist auch Gefahr allethalben», so Gotthelf in «Zeitgeist und Bernergeist». Das Gefühl der Angst ist zunächst ein normales Warnsignal vor Gefahren aller Art. Es entspricht dem Gebot der Klugheit, vorbeugend über drohende Gefahren nachzudenken, ihre Abwendung zu planen und praktische Massnahmen dagegen zu ergreifen. Steigert sich aber die Angst zur Phobie, d.h. zu einem ganzen Bündel von unkontrollierbaren negativen Emotionen,

so geht der prophylaktische, konstruktive Kern verloren und verkehrt sich in sein Gegenteil. Wer von einer Phobie befallen ist, verliert die Fähigkeit, gegen tatsächliche Gefahren wirksam vorzugehen. Viele Menschen scheinen zu glauben, es sei ihre Pflicht, sich permanent über potentielle Gefahren und Bedrohungen grosse Sorgen zu machen und sich ständig mit der Möglichkeit ihres Eintretens befassen zu müssen. Diese Menschen werden selbst zu jener Gefahr, die sie zu bekämpfen glauben, weil sie die vernünftige Fortentwicklung eines hoch komplexen Systems blockieren.

Gibt es wirksame Strategien gegen diese für die betroffenen Individuen wie für die ganze Gesellschaft lähmende Störung? Wie lässt sich irrationale Angst in Vertrauen verwandeln oder – als Minimalziel – auf den rationalen Kern zurückführen? Im Buch Hiob wird die Angst als Folge der Gottlosigkeit, als Begleiterscheinung mangelnden Gottvertrauens charakterisiert. Haben wir die Technik zum Gott gemacht und anschliessend das diesbezügliche «Gottvertrauen» verloren? Es gibt viele Anzeichen dafür, dass Technikphobie vor allem jene befällt, die gerne in einer Welt leben würden, in der alle alles «im Griff haben», in der es keine Risiken mehr gibt und in welcher der Staat über das Vorsorgeprinzip alles verbietet, was möglicherweise gefährlich sein könnte. Dieser Ansatz zeugt letztlich von einer infantilen und irrationalen Technik- und Zukunftsphobie. Demgegenüber steht das Prinzip der Beschränkung auf «sound science», die Basierung auf Aussagen von Naturwissenschaftlern über die (Nicht-)Nachweisbarkeit von Risiken als massgeblichem Entscheidungskriterium für die Zulassung von Innovationen. Wer die Technik nicht als Gott, sondern als vermittelnden Partner deutet, verliert zwar nicht den Respekt vor den mit ihr unzweifelhaft verknüpften

**Lassen Sie
sich jetzt
hinters Licht
führen.**



Sonderausstellung:
«Lichtspielereien».

2. Dezember 1994 bis 3. September 1995,
Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr.
Technorama der Schweiz
Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

TECHNORAMA

